

Weihnachtsgruß 2020 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Lukas 2, 20

Seit dem 2. Advent betrachte ich sie jeden Tag in unserer Kapelle. Manchmal unterhalte ich mich mit ihr: mit Maria. Sie sitzt auf der Altarstufe – neben Gabriel, dem Boten Gottes, der ihr eine unfassbare Nachricht gebracht hat:

„Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.“

Das sind *bewegende* Worte!

Die Weihnachtsgeschichte **ist** eine *bewegende* Geschichte, eine Geschichte von *Bewegungen*. Da werden Menschen aufgefordert, in ihre Geburtsstadt zu gehen, um sich in Steuerlisten einschreiben zu lassen. Engel verlassen die Herrlichkeit der Nähe Gottes und bringen Hirten die Botschaft: „*Euch ist heute der Heiland geboren*“. Und die Hirten wiederum machen sich auf den Weg zum Stall, „*um zu sehen, was da geschehen ist*“. Schon zuvor machten sich Weise auf den weiten Weg nach Bethlehem, geleitet durch einen Stern, um den „*neugeborenen König der Juden anzubeten*“. (Wir hatten sie in diesem Jahr schon am ersten Advent aufgestellt.)

„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Maria ist bewegt von dem, was sie gehört hat, aber diese Bewegtheit geschieht in ihrem Innern, in ihrem Herzen. Ich finde, Maria strahlt eine Ruhe aus. Sie ruht in sich oder – vielleicht richtiger gesagt – in Gott. Ihre Hände sind geöffnet, bereit zu empfangen, was Gott hineinlegt. Vertrauensvoll, demütig. „Ich bin des Herren Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Neun Monate konnte sie mit der Nachricht durch den Engel „schwanger“ gehen. Dann liegt in ihren Armen der Heiland der Welt, der Immanuel, der „Gott mit uns“.

„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“

Welche Worte bewegen uns? „Corona-Pandemie? Lockdown? Ausgangssperre? Besuchsbeschränkung?“ – Wir erleben eine „andere“ Advents- und Weihnachtszeit. „Bleiben Sie zuhause, im kleinen Kreis“ – so werden wir immer wieder aufgefordert. Das heißt: Keine Bewegung! Keine äußerliche Bewegung. Aber vielleicht ist diese „andere“ Advents- und Weihnachtszeit eine Chance. Vielleicht hören wir die Worte des Weihnachtsevangeliums ganz neu und bewegen sie in unserem Herzen. Vielleicht hören wir ganz neu die Botschaft: „Euch ist heute der „**Heiland**“ geboren“.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest, Gottes Segen, Sein Geleit, Seinen Schutz und Frieden für 2021!

Ihre

S. Hildegund Fieg

S. Hildegund Fieg
Oberin

Wolfgang Scharf
Pfarrer der Petrus-Jakobus-Gemeinde Karlsruhe
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,

„Fürchtet Euch nicht“ – Das war die frohe, tröstende Botschaft, das Evangelium, von dem ich im vergangenen Jahr in unserem Weihnachtsbrief geschrieben hatte.

„Friede sei mit euch!“ – Mit der Zusage, dass Gottes Schalom uns auf unseren Wegen begleitet, haben wir Sie zu Ostern begrüßt.

„Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“ – Zum Wochenspruch, der uns durch die Woche nach unserem „ganz anderen Jahresfest“ begleitete, schrieb uns Herr Pfarrer Scharf eine ermutigende Predigt.

Wie viele Menschen sehnen sich in diesen Tagen, in dieser Corona-Zeit, nach Hilfe, nach Heil! Vor einigen Jahren hatte ich zu „Heil-Sein“ folgende Gedanken gelesen und mir notiert:

„Heil-Sein ist mehr als Reparatur der Knochen und Instandsetzung des Bewegungsapparates. Heil-Sein im Sinne der Bibel meint Ganz-Sein. Der heile Mensch lebt in innerer Freiheit, erfüllt durch Gottes Liebe. Er will IHN von ganzem Herzen loben. – Eine junge kranke Frau schrieb in einem ihrer letzten Briefe: „Heil-Sein ist mehr als Gesund-Sein“. Sie hatte die Kraft der Auferstehung erfahren, war heil und konnte deshalb in die Geborgenheit Gottes hineinsterven. Heil-Sein kann nur, wer das Erlösungswerk Gottes einmal für sich in Anspruch genommen hat und es immer wieder neu in Anspruch nimmt, sich immer wieder neu heilen lässt.“

Hinter uns liegt ein Jahr, in dem es Vieles gab, das uns Angst gemacht hat, das zum Fürchten war, das uns herausgefordert hat. Aber wir haben auch viel Schönes, Ermutigendes und Stärkendes erlebt.

Im Oktober hatten wir einen „Jahresfestbrief“ anlässlich des „ausgefallenen“ Jahresfestes verschickt. Im kleinen Kreis (Schwestern und Mitarbeitende) haben wir dennoch einen Festtag erlebt. Frau Pfarrerin Annegret Lingenberg feierte mit uns einen Gottesdienst in der Kapelle. Nach einem einfachen Mittagessen (unserem traditionellen „Jahresfesteintopf“) unternahmen wir eine Stadtrundfahrt. Das war da gerade noch möglich: achtzehn Personen (mit Fahrer und Stadtführerin) in einem großen Bus. Mit einem gemütlichen Kaffeetrinken in unserer Cafeteria endete das „andere“ Jahresfest 2020.

Eigentlich hätte ich Ihnen gerne die Predigt von Frau Pfarrerin Lingenberg mitgeschickt, aber der Brief wäre um einige Seiten länger geworden. So können die, die in der Lage sind, die Predigt auf der Homepage nachlesen. Wer dazu nicht in der Lage ist und sie gerne lesen möchte, kann uns anrufen – wir schicken sie Ihnen gerne zu.

Viele Briefe erhielten wir, nachdem unser Brief verschickt war. Viele Freunde haben sich telefonisch bei uns bedankt und erzählt, an wen sie einen Brief geschrieben haben. Ein wenig möchte ich Sie daran teilhaben lassen:

„Ob Sie wissen wer ich bin, die Ihnen heute einen Gruß schreibt? Eine tolle Idee, statt Jahresfest solch eine Aktion anzuregen! Dazu die hauseigene Briefmarke!

Ich habe von 1957–1959 die Ausbildung zur Kindergärtnerin und Hortnerin in Bethlehem absolviert. Danach hat mich mein Weg nach Berlin geführt. Durch den Seminarbrief und die Mutterhausbriefe konnte ich am Geschehen von „Bethlehem“ teilhaben...

Bethlehem hat mich immer begleitet. Es ist und war immer ein Stück Zuhause. Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich dort verbringen durfte...“

Eine Nachbarin schrieb:

„... kein ganz so dicker Brief, wie ich ihn kürzlich bekam, aber ein dankbarer Brief kommt hier zu Ihnen zurück. Ich habe mich sehr gefreut über Eure Post! Mein Dank gilt Ihnen allen für die Grußbotschaften der Schwestern, für die Predigt zum Text des Propheten Jeremia, für die Gedanken zu unserer merkwürdigen Zeit.

Die Idee mit dem Briefeschreiben finde ich prima... Ich habe, nicht am 17.10. aber zum 17.10., einen Brief nach Berlin geschickt an meine alte Schulfreundin Karin, mit der ich seit 1950 befreundet bin... Gerne nehme ich das Angebot an und bestelle hiermit einen 20er Bogen „Bethlehem-Wohlfahrtsbriefmarken...“

So manche Briefmarke wurde „eingesetzt“, um **uns** einen Gruß zum Jahresfest zu senden:

„Liebe Schwestern des Diakonissenhauses Bethlehem, eine schöne Idee, den Empfängern Ihres Schreibens eine „Vorlage“ an die Hand zu geben, um einen Gruß jenen zu schicken, denen wir auch und gerade in schwierigen Zeiten ein Zeichen der Verbundenheit geben wollen. Ich tue das gerade an Sie, die mir jedes Jahr Ihren Rundbrief senden...“

„Liebe Schwestern, heute hätten wir wieder Kraft tanken können, bei Euch, beim Jahresfest. Wir haben es vermisst. Aber so sind die Zeiten. Nehmen wir sie gelassen und sind zuversichtlich im Blick auf das, was kommt. Die Idee mit dem Briefumschlag habe ich heute umgesetzt und an meine liebe Freundin geschrieben. Ich denke, sie freut sich bestimmt, wenn sie einen Brief mit der Briefmarke bekommt. Meine Verbindungen zu ihr sind meistens übers Telefon. Da wird sie staunen. Ich freue mich jetzt schon über ihre Reaktion.“

Kurz vor der Adventszeit erreichten uns zwei Päckchen: In dem einen Päckchen lagen in einer schönen Schachtel diese zehn Engel – alle handgefertigt aus den Seiten eines früheren Gesangbuches.



Das zweite Päckchen war prall gefüllt mit Fröbelsternen, einer „Adventsuhr“ mit Verheißungsworten und kleinen Geschenktüten. Dazu folgende Worte:

„Lange ist es her, dass ich meine Ausbildung in Bethlehem gemacht habe (Examen 1984). Aber je älter ich werde, umso mehr bin ich dankbar für alles, was ich in der Fachschule lernen durfte... Seither arbeite ich als Erzieherin, inzwischen schon viele Jahre in der Leitung... Ich bin froh, dass ich in unserem Evangelischen Kindergarten in die Herzen der Kinder viele Samen ausstreuen darf und manchmal kann ich auch schon kleine Früchte sehen...

Herzlichen Dank für den schönen Gruß von Ihnen mit Fotos und den Berichten von Schwestern. Sie alle waren mir so vertraut, obwohl ich sie so lange nicht mehr gesehen habe.

Heute ist es mir ein Anliegen, Ihnen eine kleine Freude mit einem Überraschungspaket zu machen. Ich hoffe, es ist für jede etwas Passendes dabei.

Fehlen dürfen vor allem nicht die Fröbelsterne. Habe ich doch in Ihrem Haus gelernt, wie sie gefaltet werden...“



(Noch sind nicht alle Geschenktüten ausgepackt, aber wir freuen uns sehr über die kleinen nützlichen Dinge, die wir schon darin entdeckten!)

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen „ehrenamtlichen Briefträgern“ bedanken, die den Jahresfestbrief in ihrer näheren und weiteren Umgebung ausgeteilt haben. Bei manchen Anrufen wurde ich gefragt, wie denn der Brief ohne Briefmarke bei ihnen gelandet ist...

Die meisten von Ihnen wissen, dass die Straßenbahn-Haltestelle in unserer unmittelbaren Nähe den Namen: „Nordweststadt Haus Bethlehem“ trägt. In unserem Schaukasten und in unserer Gemeinde haben wir eine „Adventshaltestelle“ eingerichtet. Das ist ein Ort, der einlädt:

„Halte an – steh still und lausche – öffne Augen, Ohren, Herz“ – Und da gibt es täglich einen Impuls. Einen dieser Impulse gebe ich hier weiter:

Wie Maria - sich nicht verschließen

Wie Maria - nicht nach Erklärungen fragen

Wie Maria - Vertrauen haben

Wie Maria - sich öffnen

*Wie Maria - an sich geschehen lassen,
was geschehen sollte*

Wie Maria - Gott einlassen

Wie Maria - ein weites Herz haben

Wie Maria - das Wort im Herzen bewahren

Im Wochenschlussgottesdienst vor dem 1. Advent haben wir all derer gedacht, die Gott seit dem Jahresfest 2019 aus diesem Leben abgerufen hat. Ich möchte hier ihre Namen nennen:

Aus unserer Diakoniegemeinschaft

Frau Elisabeth Einsele

am 27. September 2020 im 93. Lebensjahr

Frau Adelheid Buhl

am 12. November 2020 im 100. Lebensjahr

aus unserer Hausgemeinschaft

Herr Peter-Walter Hoppe

am 22. Dezember 2019 im 80. Lebensjahr

Frau Waltraut Kranich

am 09. Februar 2020 von 98. Lebensjahr

Frau Herta Hoppe

am 12. Mai 2020 im 91. Lebensjahr

Frau Margarete Cierocki

am 31. Juli.2020 im 92. Lebensjahr

Frau Marianne Klimitz

am 09. Dezember.2020 im 85. Lebensjahr

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

S. H. Fieg

Informationen zu Veranstaltungen (z.B. Tag der Gemeinschaften) können wir aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht nennen. Sie finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage: www.diakonissenhaus-bethlehem.de oder im Osterbrief.

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846

BLZ: 660 501 01

IBAN: DE43660501010009047846

BIC: KARSDE66XXX

Volksbank Karlsruhe Konto-Nr. 145068

BLZ: 661 900 00

IBAN: DE30661900000000145068

BIC: GENODE61KA1